

«Böötler» verdrängen Bienen



Die Hafenanlage Marina liegt in kurzer Flugdistanz zum ehemaligen Steinbruch Fallenbach.

Ingenbohl Die Bienenstöcke im Fallenbach mussten verlegt werden. Bootsbesitzer reklamierten, weil die Bienen die Schiffe und parkierten Autos verkoteten.

JÜRGEN AUF DER MAUR

Die Bienenstöcke von Christian Sacher stehen nicht mehr im ehemaligen Steinbruch Fallenbach zwischen Gersau und Brunnen. Sie fanden in der Langmatt und auf der Rigi eine neue Heimat.

Grund für den Umzug ist eine Kontroverse, die zwischen Bootsbesitzern und Betreiber des Bienenstandes entbrannte.

Kot auf Booten und Autos wurde zum Ärgernis

Die Bienen sorgten für rote Köpfe. Sie gelten als saubere Tiere, die ihre eigene Wohnstätte nicht verschmutzen. Deshalb suchten sie den nahe liegenden Hafen aus, um ihr Geschäft zu erledigen. Das ärgerte die dortigen Bootsbesitzer. Ihre Schiffe und Autos wurden verkotet, die gelben Kot-Tupfen waren hartnäckig und nur mit Mühe zu entfernen. «Wir konnten uns gütlich einigen», sagt Hafenverwalter Erich Wegmann. 3

Bienen-Kot sorgte für Ärger bei «Böötlern»



Vom nahen Gebüsch zum Koten in den Hafen: Die Bienenzucht im Steinbruch Fallenbach musste verlegt werden. Bild: Andreas Seeholzer

Ingenbohl Christian Sacher musste seine Bienenzucht vom Fallenbach wegverlegen. Seine Bienen verunreinigten mit Kot Boote und Autos im nahen Hafen.

JÜRGEN AUF DER MAUR

Fast zwanzig Jahre lang wohnten die Bienen von Christian und Monika Sacher im ehemaligen Steinbruch Fallenbach zwischen Brunnen und Gersau. Die Sachers, die über die Kantonsgrenzen hinaus für ihre Produkte bekannt sind, investierten in all den Jahren viel Zeit und Schweiß.

So rodet der ehemalige Arzt Christian Sacher nicht nur immer wieder die dort wachsenden Neophyten. Er pflegte auch das Areal und sorgte mit Neubepflanzungen dafür, dass ein eigentliches Ökosystem entstand. Ein kleines Paradies! Diese Zeit ist nun vorbei. Die Bienen sorgten für einen Konflikt mit den «Böötlern», die im nahen Marina-Hafen ihre Schiffe anlegten und die Autos vor den Schiffsausflügen in der Nähe parkierten. Grund: Zum Ärger der Bootsbesitzer verkoteten die Bienen jeweils Schiffe und Autos.

Nach mehrmaligen Interventionen und Telefonanrufen mussten die Bienen ihren gewohnten Platz räumen. «Ich war völlig baff, als die Klage kam», sagt Christian Sacher. Allerdings sei nun alles zum Guten gekommen. «Ich bin glücklich mit der neuen Lösung.» Die Bienen wurden umgesiedelt und haben in der Langmatt und zum Teil auf der Rigi wieder eine perfekte neue Heimat gefunden. Seit diesem Frühling sind die 15 Bienenstöcke nun nicht mehr im Steinbruch Fallenbach. Der ganze Umzug habe einfach viel Aufwand bedeutet.

Hartnäckige gelbe Tupfen auf Schiffen und Autos

Für Erich Wegmann, Präsident und Hafenverwalter Marina Fallenbach, ist die ganze Angelegenheit nun erledigt. «Für die Bienen wurde ein Ersatzgelände gefunden, und wir haben den Sachers auch beim Zügeln der Bienenstöcke geholfen.» Der Bienenkot auf den Schiffen und den parkierten Autos sei tatsächlich ein Problem gewesen. «Die gelben Tüpfli waren hartnäckig.»

Er selber sei ein Bienenfreund: «Ich esse gerne Honig.» Insofern versteht er, dass die Angelegenheit für Emotionen gesorgt hat. Er ist aber überzeugt: Den Umzug nun allein den Bootsbesitzern anzulasten, sei nicht richtig. «Früher oder später hätte es Änderungen gegeben.» Auch wenn erste Baupläne nicht umgesetzt wurden, sei nicht ausgeschlossen, dass dereinst neue Projekte ins Rollen kommen. Wegmann: «Langfristig hätte es bei einer Umnutzung des Steinbruchs dort so oder so Probleme für die Bienenzucht gegeben.»